



Kommunix stellt Ausländerdatenverwaltung **ADVIS**[®] auf CeBIT vor –
Flüchtlingskrise sorgt für Andrang in den Ämtern

„Wir helfen das zu schaffen“

Angesichts sozialer Großumstände, wie der Flüchtlingskrise, gerät die Politik unter Druck. Hunderttausende Asylsuchende müssen als solche bestimmt und verteilt werden, es geht um finanzielle Unterstützung, um Aufenthaltsdauer, um Unterkünfte usw. Lokale Anlaufstellen sind dabei auch die Ausländerbehörden in den Städten und Kreisen. Sie sind zuständig für die Hilfe, die nicht mit der unmittelbaren Willkommenskultur zusammenhängt, sondern mit einer, die Ankommen, Bleibe und Versorgung auf Dauer verantwortungsvoll regeln muss. Das Unnaer Unternehmen Kommunix hilft mit dem AusländerDatenVerwaltungs- und Informationssystem **ADVIS**[®] dabei, diese Arbeit zu organisieren.

Auf dem Databund-Gemeinschaftsstand der CeBIT in Hannover informierte Kommunix nun Verwaltungsspezialisten über **ADVIS**[®] – eine Software, mit der die Firma bereits Marktführer im Bereich der Verwaltung von Ausländerdaten in Deutschland ist. Die anschwellende Arbeit in den Ausländerbehörden, dieser Regeldruck, erinnerte die Teilnehmer in einer vom WDR-Journalisten Kay Bander mann moderierten Veranstaltung aber auch noch einmal an den Grundsatz des Unternehmens: Dass die Technik für den Menschen da zu sein hat und nicht umgekehrt. Sie hat sich den Bedingungen anzupassen, sie muss die Arbeit einfacher machen. Für Kommunix ist Technik eine Handreichung. Was wiederum passt besser zur Willkommenskultur als dieser Begriff?

Bander mann begrüßte mit Andreas Petzold einen Mitarbeiter der Dresdener Ausländerbehörde, der ein aktuelles Lagebild von der Tätigkeit in der Behörde gab. „Wir wachsen ständig in allen Bereichen“, meinte er, „vor allem im Bereich Asyl.“ Zwei Mitarbeiter seien es noch 2010 gewesen, nun bereits 13. Von den 548 000 Einwohnern seien 31 000 Ausländer. „Die Flüchtlingswelle hat die Anteile sehr stark verschoben“, so Petzold. Die Stadt nutzte **ADVIS**[®] und auch das **TeVIS**-Besucherleitsystem des Unternehmens, um die Arbeit zu organisieren. Man habe ein „Welcome Center“ eingerichtet, um so früh wie möglich beide Softwares mit Vorhaben und Daten der Kunden zu füttern, um sie einem geregelten Verfahren zuzuführen. 200 bis 230 „Spontanvorsprachen“ an einem Tag seien nicht selten. „Mit zwei Sachbearbeitern schaffen Sie das nicht“, sagt Petzold.

Man müsse unterscheiden zwischen Erstberatungen für Ausländer, die sich zum Beispiel nur kurz darüber informieren wollen, unter welchen Umständen sie in Deutschland studieren könnten und jenen, bei denen es sich um grundsätzliche Aufenthaltsfragen wie Asyl dreht. Petzold: „Wenn es konkret um eine Beratung geht, ist ein Termin zwingend erforderlich.“ Das könne zwar dauern, „aber wenn man dann kommt, ist der Sachbearbeiter vorbereitet, und es entstehen keine Wartezeiten mehr“. Vor Einführung der Systeme hätten die Flure einfach nur mit Leuten voll gestanden, heute könnten sie sich selbst von zuhause aus einen Termin buchen. Seite aufrufen, Grund des Besuches angeben und sich einen freien Termin aussuchen – fertig. Auf die Frage Bander manns, wie die Mitarbeiter auf die Einführung von **ADVIS**[®] und **TeVIS** reagiert hätten, antwortete er: „Es ist tatsächlich mehr

Zufriedenheit in die Arbeit gebracht worden.“ Einen Teil dieser Zufriedenheit mache auch die Zusammenarbeit mit Kommunix aus. „Wir stehen regelmäßig in Kontakt mit den Leuten in Unna, unsere Hinweise werden sofort aufgenommen.“ Es handelt sich also nicht um ein starres System, sondern um ein flexibles.

Sylvia Schmidt, IT-Anwendungsbetreuerin aus der Ausländerbehörde des Salzlandkreises in Bernburg an der Saale, macht eine Gesetzesänderung zum Thema. Die Kommune miete Wohnungen an, um sie beispielsweise an Asylbewerber weiterzugeben, welche bislang in Gemeinschaftsunterkünften gewohnt hätten. Neuerdings müsse die Behörde bei jedem Ein- und Auszug eine Wohnungsgeberbescheinigung ausstellen, die darüber informiere, wer welche Wohnung bezieht oder verlässt. Kommunix-Geschäftsführerin Renate Bunten kündigte in diesem Zusammenhang für Mai eine **ADVIS**[®]-Erweiterung an. Die entsprechenden Formulare würden eingearbeitet, was eine erhebliche Erleichterung der Arbeit in der Behörde darstelle. Das meint Sylvia Schmidt, wenn sie sagt: „Bei Kommunix sind sie offen für alle Probleme, die links und rechts des Weges liegen.“

Finden Patrick van Dewater und Sven Himmeröder von der Ausländerbehörde in Troisdorf auch. Die Behörde setzt seit dem 1. Mai 2015 **ADVIS**[®] ein. „Dadurch hat sich zum Beispiel die Bearbeitungszeit bei Verpflichtungserklärungen halbiert“, stellt van Dewater fest. Ein anwenderfreundliches System sei das, „und man muss keine Informatik studiert haben, um das zu verstehen“.

Peter Jungto, er ist in der Ausländerbehörde der Stadt Jena beschäftigt, die bereits seit dem Jahr 2000 bei Kommunix Kunde ist, spricht gar von einer familiären Art der Zusammenarbeit. Nicht jede zu klärende Frage muss gleich ein Problem sein, und manchmal ist es auch nur eine Wartung des Systems, die ansteht. „Dann guckt Kommunix von Unna aus auf unseren Rechner“, sagt er. Regelt - und die Arbeit ginge weiter.

Gegen Ende der Präsentation wagte Renate Bunten angesichts der aktuellen Situation in den Ausländerbehörden noch einen Ausblick. „Wir werden vom Gesetzgeber gefordert“, stellte sie fest, „da ist viel im Gange.“ Wer aber bereits 25 Jahre mit Kommunen zusammenarbeite, der wisse um die Wünsche der Kunden nach Umsetzung der Gesetze in praktikable Lösungen. Kommunix könne die Technik bereitstellen, die die Arbeit in den Ämtern erleichtere. Moderator Bandermann erinnerte an den Leitsatz der Kanzlerin, der da „Wir schaffen das“ lautet. „Wir helfen das zu schaffen“ ist das derzeitige Kommunix-Credo. „Unsere Technik sorgt dafür“, so die Geschäftsführerin, „dass am Ende mehr Zeit dafür bleibt, die richtigen Entscheidungen für die Menschen zu treffen, die in die Ämter kommen.“ Darum gehe es schließlich, und das dürfe man nicht vergessen.